

Organische Verbindungen.

Zur Untersuchung von Rosenöl beschränkte man sich lange darauf, gewisse physikalische Charaktere, die man ihm zuschrieb — wie Dichte, Löslichkeit u. s. w. — festzustellen und den Geruch zu prüfen. Man fand dann als Hauptbestandtheil des Öles den Rhodinolalkohol, den man als Träger der charakteristischen Eigenschaften desselben ansah, während man verschiedenen anderen darin aufgefundenen Verbindungen, namentlich Citronellol, untergeordnete Bedeutung zuschrieb. Da sich diese Körper aber auch in den Ölen finden, die hauptsächlich zur Verfälschung des Rosenöls dienen, so lässt sich auf eine Bestimmung derselben keine Prüfungsmethode für letztere gründen. Nach Versuchen von M. Duyk (Bull. Assoc. 1898, 12, 233) kommt dem Rhodinol jedenfalls nicht die Bedeutung im Rosenöl zu, die man ihm beilegt. Es gelang ihm nicht, in reinem Öl die für den Alkohol charakteristische Färbung mit conc. Schwefelsäure zu erzielen. Dagegen bemerkte Verf. bei der Bestimmung der flüchtigen Säuren analog der Methode von Reichert-Meissl erhebliche Unterschiede gegenüber Ölen anderer Herkunft. Er erhielt: Anzahl cc $\frac{1}{100}$ N.-Kalilauge, die nöthig waren zur Sättigung der flüchtigen Säuren von 1 g:

Rosenöl (deutsch)	9,1
(türkisch)	8,2
Palmarosa	33,6
Geranium	33,7

Ebenso zeigen sich Unterschiede in der Temperaturzunahme beim Mischen der Öle mit conc. Schwefelsäure:

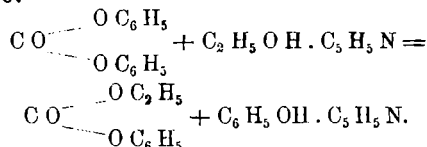
Rosenöl (deutsch)	33,5°
(türkisch)	34,5°
Geraniumöl (je nach Herkunft)	21,5° bis 25°
Palmarosaöl	42°

Vielleicht können diese beiden Beobachtungen zur Beurtheilung des Rosenöls neben den anderen Kriterien (Geruch, Dichte, Drehungsvermögen) wichtige Dienste leisten.

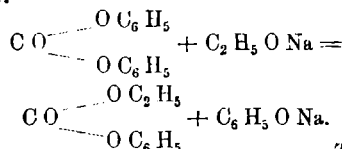
T. B.

Eine allgemeine Darstellungsmethode für gemischte Kohlensäureester der fetten und aromatischen Reihe. P. Cazeneuve und A. Morel (Chem. N. 78, 308) erhitzen Phenolsäureester in Gegenwart von gewissen organischen Basen mit verschiedenen Alkoholen. Sie stellten so Phenol-Methyl-, -Äthyl-, -Propyl-, -Isopropyl-, -Isobutyl-, -Isoamyl- und -Allyl-Kohlensäureester dar. Bei Anwendung von Harnstoff sind die Ester durch Allophanate und Urethane verunreinigt. Glatt verläuft

die Reaction unter Anwendung von Pyridin. Die Wirkungsweise der Basen besteht nach Ansicht der Verf. darin, dass sie Alkoholate bilden, so dass die Reaction etwa folgende wäre:



Auch durch Einwirkung von 1 Molecül Phenolkohlensäureester auf 1 Molecül Natriumalkoholat, wobei die Reaction nicht zu heftig werden darf, werden gemischte Ester gebildet:



T. B.

Bei der Bestimmung des Stickstoffs nach der Kjeldahl'schen Methode finden sich nach C. G. Hopkins (J. Amer. 1898, 961) zwei Fehlerquellen, die auf der Flüchtigkeit des Ammoniaks beruhen. Benutzt man zum Zurücktitriren Ammoniaklösung von bekanntem Gehalt, so genügt das wenige Ammoniak, das sich aus den fallenden Tropfen und an der Spitze der Bürette verflüchtigt, um zu Fehlern Veranlassung zu geben. Man vermeidet dieselben, indem man die Titration im Erlenmeyer'schen Kolben ausführt, den man luftdicht mit der Bürette verbindet, wobei man durch Einschaltung einer Capillare für Ausgleichung des Druckes sorgt. Die zweite Fehlerquelle findet sich bei der Destillation, indem nicht alles Ammoniak von der vorgelegten Säure absorbiert wird. Es findet nämlich in der Vorlage keine genügende Mischung statt, und es enthält die obere Schicht der absorbirenden Flüssigkeit daher leicht freies Ammoniak. Man soll deshalb den Vorstoss des Kühlers bis nahe an den Boden der Vorlage führen und ihn etwas verengen. Dann werden die Unregelmässigkeiten beim Sieden für genügende Mischung der vorgelegten Flüssigkeit sorgen.

T. B.

Gechlorte Naphtalinsulfosäure von Ch. Rudolph (D.R.P. No. 101349).

Patentansprüche: 1. Darstellung gechlorter β -Naphtalinsulfosäuren durch Einwirkenlassen von Chlor oder von Chlor entwickelnden Mischungen auf β -Naphtalinsulfosäure.

2. Die Abscheidung von $\alpha_1\beta_3$ - und $\alpha_1\beta_4$ -chlornaphtalinsulfosaurem Natrium aus dem nach Anspruch 1 gewonnenen Gemenge von Chlornaphtalinsulfosäuren durch fractionirte Krystallisation der Natriumsalze aus Wasser.